Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 25 (1978)
Heft: 7-8

Vorwort: Guter Rat : Notvorrat
Autor: Niederhauser, O.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Guter Rat – Notvorrat

Die Sicherstellung der Versorgung an lebenswichtigen Gütern in Notzeiten gehört zu den wesentlichen Aufgaben der wirtschaftlichen Kriegsvorsorge. Angesichts der übervollen Warengestelle in den Läden und Supermärkten wird aber immer wieder die Frage aufgeworfen, ob wir denn nicht genügend vorgesorgt hätten und besondere Anstrengungen wirklich noch notwendig seien. Ein Blick auf die politischen Entwicklungen genügt, um uns vor Augen zu führen, dass das Bild der überreichen Versorgung und des vielfältigen Warenangebots trügerisch sein kann. Die unsichere Weltlage, die labilen Märkte, die Rezession in der westlichen Hemisphäre können das komplexe Wirtschaftsgebilde unversehens ins Wanken bringen. Die Schweiz ist keine Insel, an der diese Stürme wirkungslos abprallen, sondern sie ist durch ihr weitgespanntes Netz von Wirtschaftsbeziehungen all diesen Wellenschlägen ausgesetzt.

Unsere Lebensmittelversorgung hängt zu 50 % vom Ausland ab. Für die Zeiten gestörter Zufuhren bestehen Pläne, die es ermöglichen sollten, aus eigener Produktion zu überleben. Pläne dieser Art können aber nicht von einem Tag auf den anderen verwirklicht werden; sie brauchen eine Anlaufphase, die je nach Art und Intensität der Krise kürzere oder längere Zeit in Anspruch nehmen wird.

Aus diesem Grunde muss in unserem Lande der Vorratshaltung grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei Unterbruch der Zufuhren in einer schweren Krisenlage hätten wir vorerst von dem zu leben, was bei uns vorhanden ist. In gemeinsamen Anstrengungen haben öffentliche Hand und Wirtschaft bedeutende Vorräte an Grundnahrungsmitteln, flüssigen Treib- und Brennstoffen und anderen lebenswichtigen Gütern angelegt. Es wird im Notfall, wenn ohnehin alle Kräfte auf das Äusserste beansprucht sind, aber einige Zeit dauern, bis diese Waren über die bestehenden Verteilerkanäle an die Verbraucher gelangen. Deshalb ist zusätzlich die individuelle Vorsorge in Form von Notvorräten angezeigt. Dieser Vorrat verleiht auch Sicherheit, wenn die Warenverteilung ins Stocken gerät, was auch in einer Katastrophensituation, ohne äussere Bedrohung, der Fall sein kann. Der Ausruf «Guter Rat – Notvorrat» hat deshalb nach wie vor seine Berechtigung.

Bei den Nahrungsmitteln kann somit der einzelne persönlich einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten. Er kann über seine eigenen Vorräte dann auch nach freiem Ermessen verfügen. Dagegen ist es Aufgabe der Kriegswirtschaft, die allgemeinen Vorräte an lebenswichtigen Gütern – nicht nur an Lebensmitteln – zweckmässig zu verteilen, das heisst zu bewirtschaften. Zu diesem Zwecke sind Bewirtschaftungssysteme ausgearbeitet worden, die der wirtschaftlichen Situation entsprechend dauernd überprüft und neuen Erkenntnissen angepasst werden müssen. Daher hat auf Wunsch des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvorsorge und im Einverständnis mit dem Kriegs-Ernährungs-Amt ein Arbeitsteam unter Leitung des Chefs des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes während zweier Jahre die Frage des Einsatzes von Datenverarbeitungssystemen für die Bewältigung von Kontingentierungs- und Rationierungsaufgaben im Falle von Versorgungsschwierigkeiten jeder Art untersucht. Dabei wurden Grossverteilerorganisationen, wie auch Detaillisten zur Mitarbeit zugezogen. Auch Behörden auf eidgenössischer und kantonaler Ebene wurden konsultiert. Die Mitarbeit von Spezialisten des EDV-Gebietes erlaubte, vom neuesten Stand dieser Technik auszugehen. Im ersten Teil des folgenden Berichtes umschreibt Herr Dr. h.c. Max Steiner, Chef des Kriegs-Industrie- und -Arbeits-Amtes, den seinem Arbeitsteam gestellten Auftrag im Rahmen der generellen Aspekte der Landesversorgung in Krisenzeiten. Im zweiten Teil des Berichtes beschreiben Dr. Mario Becker, Betriebswissenschaftliches Institut der ETH Zürich, und Dr. Günther Burris, Basel, die Abwicklung der Studie und ihre vorläufigen Ergebnisse.

Ich bin dem Schweizerischen Zivilschutzverband und seiner angesehenen Zeitschrift dankbar, dass im Rahmen der aktuellen Entwicklung der Gesamtverteidigung auch die Belange der wirtschaftlichen Kriegsvorsorge informativ zur Geltung kommen. Innerhalb der Gesamtverteidigung ist die Kriegswirtschaft für die Versorgung, auch des Zivilschutzes, mitverantwortlich, womit die enge Verbindung aufgezeigt ist. Es ist zu hoffen, dass die hier veröffentlichten Beiträge vor allem auch das Interesse der Bürger und Bürgerinnen finden werden, die auf kantonaler und Gemeindeebene an der gemeinsamen Aufgabe tätig sind.

Der Delegierte für wirtschaftliche Kriegsvorsorge
Dr. O. Niederhauser